



Chantal
Fernando

Roman



TRACKERS END

SIEBEN  VERLAG

Tracker's End

Wind Dragons MC 3

Chantal Fernando

SIEBEN  VERLAG

© 2022 Sieben Verlag, 64823 Groß-Umstadt
© Übersetzung Sylvia Pranga
© Covergestaltung Andrea Gunschera
© 2015 Originalausgabe Chantal Fernando

ISBN-Taschenbuch: 9783967820614
ISBN-eBook-mobi: 9783967820621
ISBN-eBook-epub: 9783967820638

www.sieben-verlag.de

*Bist du jemals jemandem begegnet, der sich sofort wie
Familie anfühlte?*

Ich schon.

Und ihr Name ist Rose Tawil.

Ich liebe dich, Süße!

Inhalt

Prolog

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Kapitel 16

Kapitel 17

Kapitel 18

Kapitel 19

Kapitel 20

Kapitel 21

Kapitel 22

Kapitel 23

Kapitel 24

Kapitel 25

Kapitel 26

Kapitel 27

Kapitel 28

Kapitel 29

Kapitel 30

Kapitel 31

Kapitel 32

Kapitel 33

Kapitel 34

Epilog

Danksagungen

„Die besten Menschen haben ein Gefühl für Schönheit, den Mut, Risiken einzugehen, die Disziplin, die Wahrheit zu sagen und die Fähigkeit, Opfer zu bringen. Ironischerweise machen ihre Tugenden sie verletzbar. Sie werden oft verletzt, manchmal zerstört.“

Ernest Hemingway

Prolog

„Anna, wer ist das?“, ruft ein blonder Gott.

Ich trete näher an meine beste Freundin heran. Als Anna in die Stadt zurückzog, hätte ich nie gedacht, dass ich in die Welt von Motorradclubs und extrem heißen, aber gefährlichen Bikern gestoßen werden würde. Nichts in meinem Leben wird von jetzt an noch langweilig sein, so viel steht fest. Der Mann, der auf uns zukommt, ist wahrscheinlich der attraktivste Kerl, den ich je in meinem Leben gesehen habe, und ich übertreibe nicht einmal. Humorvolle blaue Augen, kantige Gesichtszüge mit einem starken, von Stoppeln bedeckten Kinn und Tattoos, die aus seinem weißen T-Shirt herauspähen. Ich sehe auch muskulöse Arme und stelle mir vor, dass einer davon um mich gelegt ist.

Ja, vielleicht fange ich an, öfter hier abzuhängen.

Beispielsweise jeden Tag.

„Tracker, das ist Lana“, stellt Anna mich vor und erklärt: „Sie ist eine Freundin von Rake.“

Ich muss mich erst noch daran gewöhnen, den Motorradclub-Namen von Annas Bruder Adam zu hören. Ich kenne Adam - ich meine Rake - seit ich ein junges Mädchen war. In der Highschool war er noch in keinem Motorradclub, verursachte aber überall, wohin er ging, Ärger. Doch im Herzen ist er ein guter Kerl, dem sehr viel an seiner jüngeren Schwester liegt.

„Schön, dich kennenzulernen, Tracker“, sage ich leise und sehe ihn schüchtern an.

Langsam beginnt er zu lächeln. „Das Vergnügen ist ganz meinerseits.“

Ich muss mich selbst daran erinnern, zu atmen.

„Du bist also Annas Komplizin?“, fragt er und tritt näher an mich heran.

Ich sehe Anna an, dann wieder ihn. „Nein. Ich bin normalerweise die, die versucht, sie aus Schwierigkeiten herauszuhalten.“

Er lacht und reibt sich geistesabwesend über die Brust. Mein Blick folgt seiner Bewegung, und ich kann ihn nicht mehr von dem Shirt abwenden, das sich so eng an seinen Körper schmiegt. „Das kann ich mir vorstellen. Ich kenne sie noch nicht lange, aber ich sehe schon, dass sie sich immer in Schwierigkeiten bringt.“

Anna zeigt ihm den Stinkefinger.

Tracker wirft mir einen Blick zu, der ganz deutlich sagt: *Siehst du, was ich meine?*

Ein Lächeln spielt um meine Lippen. „Es ist normalerweise ihr Mund, der sie in Schwierigkeiten bringt.“

„Verräterin“, feuert Anna gutmütig zurück.

„Oder weil sie glaubt, dass sie mich beschützen muss.“

Tracker mustert mich. „Du bist ziemlich klein. Und süß. Das ist heiß.“

Ich senke schüchtern den Kopf.

„Bring sie nicht in Verlegenheit“, schimpft Anna und hält dann inne. „Und flirte nicht mit ihr. Du hast eine Freundin, erinnerst du dich?“

Ich bin überrascht, wie enttäuscht ich bin, dass er vergeben ist. Er ist nicht die Art von Mann, dem man vertrauen kann, so viel ist klar. Sein flirtendes, freundliches Verhalten ist eine gut geübte Show - er hat es in der Vergangenheit wahrscheinlich bei zahllosen Frauen angewendet. Bei mir wird es allerdings nicht funktionieren. Oh, nein.

Ich versuche, eine neutrale Miene beizubehalten, als Tracker mich einen Moment mit nachdenklichem Gesichtsausdruck mustert. Als wäre er zu einem Schluss gekommen, nickt er und wendet den Blick von mir ab. „Ich bin nur freundlich.“

„Lass es einfach“, antwortet Anna. „Komm, Lana, wir gehen besser.“

„Okay“, murmele ich und folge ihr.

Ich kann nicht anders, drehe mich um und werfe ihm noch einen Blick zu. Aber er sieht mich nicht an. Er starrt zu Boden, in Gedanken versunken. Er wirkt fast verwirrt, hat die Brauen zusammengezogen, als würde er nicht verstehen, was ihm gerade im Kopf herumgeht.

Ich frage mich, worüber er nachdenkt. Ich frage mich, ob er über mich nachdenkt. Nicht, dass es von Bedeutung wäre. Er ist nicht verfügbar.

Wahrscheinlich bin ich sowieso nicht sein Typ.

Meine Annahme erweist sich als richtig, als eine schöne Frau zu ihm tritt. *Seine* schöne Frau, wird mir klar, als sie mit einem verführerischen Blick eine Hand auf seine Brust legt.

Sie ist alles, was ich nicht bin. Groß, dünn, in eine enge Lederhose gekleidet, ein schwarzes Top entblößt ihre gebräunte Haut, und sie trägt glänzend-rote High Heels. Sie ist der Inbegriff einer Bikerbraut.

Ich sehe an meiner abgetragenen Jeans, dem T-Shirt mit der Grafik und meinen Flip-Flops hinunter und gehe weiter.

Ich strahle vielleicht nicht solchen Sexappeal aus wie diese Frau, aber das wäre einfach nicht ich. Manchmal muss man wissen, wer man ist, und wer man nicht ist.

Kapitel 1

Ein Jahr später

Tracker

Ich sehe sie. Wie gewöhnlich steht sie etwas hinter Anna, als würde sie sich verstecken. Verflucht, sie ist so schüchtern. Das ist höllisch süß. Frauen kommen normalerweise auf mich zu - und so mache ich es auch bei ihnen. Aber Lana? Sie weicht meinem Blick aus, so oft sie kann. Ich weiß, dass sie mich will. Ich erkenne Lust, wenn ich sie sehe. Aber bei ihr ist es noch etwas mehr. Sie will mehr als einen Fick. Sie *verdient* mehr. Während des letzten Jahres habe ich versucht, mich von ihr fernzuhalten. Ich dachte nicht, dass ich gut für sie wäre - oh, und ich war auch nicht wirklich Single.

Ich bin immer noch nicht gut für sie.

Aber dass ich sie will, ist seit dem Augenblick, als ich sie kennenlernte, so geblieben.

Sie trägt ein blaues Top, das sich an ihren zierlichen Körper schmiegt, und eine Jeans, die ihren runden Hintern betont. Dieser Hintern könnte einen Mann in die Knie zwingen. Ich spüre, dass ich hart werde, rutsche unbehaglich herum und zwingen mich, den Blick von ihr abzuwenden. Ich sehe mich im Raum um und entdecke Allie.

Fuck.

Die Situation zwischen mir und Allie ist ein Riesendurcheinander. Ein verfluchtes Chaos, mit dem ich mich abgefunden hatte, weil es einfach war. Sie war da, und sie wollte mich. Sie kannte meine Lebensweise. Einfach.

Allie ist die Tochter eines verstorbenen Mitglieds des Wind Dragons Motorradclubs. Darum darf sie in unserem Clubhaus sein, und wir kümmern uns um sie. Sie war mit ein paar der anderen Mitglieder zusammen, das weiß ich, aber als sie ihre Klauen in mich grub, klammerte sich das

Miststück ganz fest. Sie wollte meine Old Lady sein, und ich ließ sie die Rolle eine Weile spielen, ohne ihr den offiziellen Titel zu geben. Im Rückblick muss ich sagen, dass ich sie nicht so behandelte, wie ich es bei meiner Old Lady tun würde, so wie ich Lana behandeln würde, wenn sie mein wäre. Die Gefühle waren einfach nicht da, und sie sind es immer noch nicht. Ich habe bei Allie nach etwas gesucht, das ich nicht gefunden habe. Trotzdem blieb ich mit ihr zusammen. Ich stellte ihr mehr in Aussicht, als ich zu geben bereit war. Mit ihr zusammen zu bleiben, war verflucht egoistisch, denn ich hätte sie gehen lassen sollen, als unsere Beziehung anfang, den Bach runterzugehen. Was direkt am Anfang so war. Ich habe das Gefühl, sie weiß, dass es nicht funktionieren wird, aber sie gibt die Hoffnung nicht auf. Was immer es auch ist, es ist eine verfahrenere Situation, die beendet werden muss.

Allie ist eifersüchtig, hat eine große Klappe und eine rachsüchtige Ader, die niemand unterschätzen sollte. Sie hasst Lana leidenschaftlich und ist höllisch eifersüchtig auf sie. Ich meine, sie hat sich auch Anna und Faye gegenüber wie ein Miststück benommen, machte spitze Bemerkungen und war ganz im Allgemeinen boshaft, aber mit Lana ist es etwas anderes. Faye und Anna können Allie in ihre Schranken weisen, aber Lana ist stiller und unwissend. Ich habe die hinterhältigen Blicke gesehen, die Allie Lana zuwirft, fast so, als würde sie etwas planen. Vielleicht spürt sie die Verbindung, die ich zu Lana fühle. Ich habe immer versucht, Lana vor ihr zu beschützen, denn ich weiß, dass Allie gemein sein kann. Immer, wenn Lana da ist, behalte ich Allie genauer im Auge, um ihre Eifersucht einzudämmen. Und jedes Mal, wenn ich versuche, Lana vor Allie zu beschützen, schiebe ich sie etwas weiter von mir weg. Aber es muss sein. Ich will, dass es zwischen Allie und

mir endgültig vorbei ist, und ich will die Distanz zwischen mir und Lana überwinden.

Allie hat eine süße Seite, eine verletzbare Seite, die sie immer zu verstecken versucht. Aber es reicht für mich nicht, die schlechten Dinge zu ignorieren. Insgesamt ist sie ein hartes Miststück, für den Sozius eines Bikes geboren, nur nicht für meinen.

Aber Lana ...

Ich wollte sie von dem Augenblick an, als ich sie zum ersten Mal sah, ob ich nun mit Allie zusammen war oder nicht, auch wenn ich so tat, als wäre es nicht so. Ich versuchte, dafür zu sorgen, dass sie glaubte, ich wollte nur mit ihr befreundet sein, bin aber nicht sicher, welche Signale ich wirklich aussandte. Bestimmt gemischte.

Ich drehe den Kopf und wende ihr wieder meine Aufmerksamkeit zu.

Sie ist wunderschön. Süß.

Sie hat nicht einen Anflug von Gemeinheit in ihrem kleinen Körper ... und dennoch gehört sie hinter mich auf mein Bike. Die Loyalität, die sie Anna gegenüber gezeigt hat, als Anna mit Arrow zusammenkam, zeigte mir, wie stark sie ist. Sie ist so viel zäher, als ich anfangs dachte.

Diese Frau gehört zu *mir*. Ich wollte sie damals, und ich will sie jetzt.

Ich will mich nicht mehr wehren und vorgeben, dass ich sie nicht will. Ich werde nicht mehr versuchen, sie zu ignorieren und ihr den Eindruck zu geben, dass wir niemals eine Chance hätten. Diese ganzen Spielchen haben jetzt ein Ende.

Ich werde all diese Süße aufsaugen, werde sie verzehren.

Und niemand wird sich mir in den Weg stellen - nicht einmal sie selbst.

Sie ist mein Ziel.

Kapitel 2

Lana

Ich spüre seinen Blick auf mir, tue aber so, als würde ich ihn ignorieren. Ich konzentriere mich auf das wunderschöne kleine Mädchen vor mir. Clover ist die Prinzessin des Wind Dragons Motorradclubs. Sie ist die Tochter des Präsidenten Sin und seiner grandiosen Frau Faye. Clover wird von allen beschützt und von vielen geliebt. Mit ihrem pechschwarzen Haar, den dunkelbraunen Augen und ihrem süßen Lächeln, ist die Sechsjährige eine Kraft, mit der man rechnen muss.

Und ich bin ihre Nanny.

Heute passe ich erst zum zweiten Mal auf sie auf, aber ehrlich gesagt ist es ein Vergnügen. Es ist unheimlich amüsanter zu sehen, wie dieses kleine Mädchen die ganzen rauen Männer des Motorradclubs um den kleinen Finger wickelt. Zur Hölle, wahrscheinlich könnte ich noch einiges von ihr lernen. Im Moment sitzt sie auf Arrows Schoß und wartet ungeduldig, während Arrow eine Packung Erdbeerbonbons aus der Tasche zieht, eins auswickelt und in ihren Mund steckt.

Trug er diese Süßigkeiten nur für sie mit sich herum?

Das Mädchen ist gut.

„Sag es nicht deiner Mutter“, höre ich Arrow leise mit seiner rauen Stimme zu ihr sagen.

„Mach ich nicht“, antwortet Clover und lächelt.

Ich schüttele amüsiert den Kopf über sie. Arrow, der vor Kurzem zum Vizepräsidenten des Clubs gewählt worden ist, ist mit Anna zusammen. Ich denke, dass sie sehr gut füreinander sind. Solange Anna glücklich ist, bin ich es auch, und es ist deutlich, dass sie von Arrow hin und weg ist. So temperamentvoll und stark Anna auch ist, benimmt sie sich wie eine glückliche Katze, wenn er da ist, und ihm geht es mit ihr genauso. Er betet sie an und würde jeden

umbringen, der versucht, sie zu verletzen. Ich wünschte, ich hätte so etwas auch.

Annas Bruder Rake ist auch ein Clubmitglied, und so hat sie Arrow kennengelernt - und so bin wohl auch ich hier gelandet.

Die Männer des Wind Dragons Motorradclubs sind einschüchternd, aber zu mir sind sie immer nett gewesen, wenn auch etwas überheblich. Ich weiß, dass sie Anna lieben, und da ich ihre beste Freundin bin, passen sie auch auf mich auf. Ich sehe mich gern als erweiterte Familie.

Anna legte Faye nahe, dass ich eine großartige Nanny sein würde und, noch wichtiger, dass man mir vertrauen könnte. Sie glaubt, dass ich das Geld brauche, also habe ich zugestimmt, als Faye mich fragte. Mir fiel auch wirklich kein Grund ein, warum ich ablehnen sollte. Und je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr wollte ich es tun. Faye brauchte jemanden, und ich mochte sie und wollte ihr helfen. Und es gab mir mehr Zeit mit Anna. Bevor ich Clovers Nanny wurde, sah ich sie nur etwa ein Mal in der Woche. Jetzt sehe ich sie häufiger und werde auch noch dafür bezahlt, dass ich hier bin. Eine Win-Win Situation.

Und dann war da noch Tracker. So sehr ich es auch leugnen wollte, freute ich mich darauf, ihn öfter zu sehen, wenn auch nur aus der Ferne.

Arrow steht auf und setzt Clover auf die Couch. „Ich muss los, Prinzessin.“

Clover schmolzt. „Jetzt schon? Warum?“

„Hey, ich bin doch noch hier“, ruft Tracker mit gespielt verletztem Tonfall.

Clover wendet sich an Tracker. „Ich weiß, Onkel Tracker. Aber du hast keine Süßigkeiten.“

Die beiden Männer lachen, und ich stimme ein.

„Ich muss los und mich mit Anna treffen“, sagt Arrow und tätschelt ihren Kopf. „Wir sehen uns morgen.“

Dann richten sich Arrows braune Augen auf mich. „Alles in Ordnung, Lana?“

Ich nicke. „Mir geht es gut.“

Warum auch nicht? Okay, ich wirke hier deplatziert. Ich *bin* hier deplatziert. Mein schwarzes Haar ist zu einem unordentlichen Knoten geschlungen, und ich habe meine Lesebrille auf, kein Make-up aufgelegt und trage Jeans und ein weites, schwarzes Tank Top. Um die Wahrheit zu sagen, sehe ich an anderen Tagen besser aus als heute, aber ich will mir beweisen, dass es mir egal ist, ob Tracker mich attraktiv findet oder nicht.

Nein. Es interessiert mich nicht. Nicht ein bisschen. Und ihn interessiert es auch nicht.

„Ruf mich an, wenn du irgendetwas brauchst“, murmelt Arrow, und sein Blick schießt zwischen mir und Tracker hin und her, bevor er geht.

„Ich bin hier, wenn sie irgendetwas braucht“, höre ich Tracker mit hartem Tonfall zu ihm sagen.

Ich bin ziemlich sicher, dass ich Arrow, als er aus der Tür geht, murmeln höre: „Genau das befürchte ich.“

Nachdem Arrow gegangen ist, läuft Clover zu Tracker, setzt sich neben ihn und nimmt seine Hand in ihre. Ich stehe unbehaglich herum, trete von einem Fuß auf den anderen und weiß nicht, was ich mit mir anfangen soll. Da ich keine andere Möglichkeit habe, als ihn anzusehen, lasse ich meinen Blick auf ihm ruhen.

Heute hat er sein schulterlanges blondes Haar zu einem Knoten geschlungen, und es ist ein *viel* hübscherer Knoten als mein eigener, und er sieht damit sexy aus. Er hat eine gewisse Anziehungskraft, der ich einfach nicht entkommen kann. Und ich weiß, dass ich nicht die einzige bin. Seine blauen Augen sind beständig auf mich gerichtet und leicht verengt.

Ich wünschte, ich würde die Stoppeln auf seinem Gesicht nicht so attraktiv finden, aber so ist es. Der Mann gehört auf das Cover eines Magazins und ist sich seines Charmes nur zu bewusst. Er ist auch ein cooler, gefährlicher Biker – und dieser Gegensatz ist extrem anziehend.

„Clover“, sagt Tracker. „Warum holst du nicht ein Malbuch und Buntstifte?“

„Kann ich die neuen benutzen, die du mir geschenkt hast?“, fragt sie aufgeregt.

„Äh, ja!“, sagt er und versucht, ihre Aufregung nachzuahmen. Sie jubelt, springt von der Couch und rennt los, um ihre Sachen zu holen.

Tracker wendet sich an mich. „Setz dich, Lana“, fordert er mich leise auf. Ich sehe mich im Zimmer um, bevor ich mich auf die Couch ihm gegenüber setze. „Okay.“

„Ich beiße nicht“, sagt er und lässt seine scharfen, weißen Zähne bei einem wölfischen Lächeln aufblitzen.

Ich glaube schon, dass er beißt. Und ich will, dass er mich beißt.

Scheiße, ich bin so am Arsch.

„Was hast du gerade gedacht?“, fragt er, und Belustigung breitet sich auf seinem Gesicht aus, das so attraktiv ist, dass es nicht gut für ihn sein kann.

„Nichts“, sage ich und zucke beiläufig mit den Schultern. Ich muss aufhören, alles in meiner Miene zu zeigen. „Wirst du den ganzen Tag hier sein?“

Vielleicht sollte ich mit Clover irgendwohin fahren. Es hat keinen Sinn, hier zu sitzen und von etwas in Versuchung geführt zu werden, das ich nie haben kann.

„Ja“, antwortet er, neigt den Kopf zur Seite und mustert mich. „Ich wohne hier.“

„Stimmt“, antworte ich und rutsche auf dem Sofa herum.

„Wie läuft es im College?“, fragt er und lehnt sich auf der Couch zurück. Ich bin immer noch mit meinem

kaufmännischen Diplom beschäftigt. Nach der Highschool habe ich gearbeitet und meiner Mom geholfen, statt sofort aufs College zu gehen. Darum bin ich mit fünfundzwanzig immer noch auf dem College. Es ist mir egal, ich bin einfach glücklich, studieren zu dürfen.

„Ich habe Ferien“, sage ich. „Sie haben gerade angefangen.“

Er nickt, seine Augen weiten sich. „Stimmt. Anna hat es mir erzählt. Ich hatte es vergessen.“ Seine Zunge leckt über seine Unterlippe, und ich kann nicht anders als hinzustarren.

„Also wirst du jeden Tag hier sein, um auf Clover aufzupassen?“

Ich schüttele den Kopf. „Nicht jeden Tag. Vier Tage in der Woche. Jedenfalls solange ich Ferien habe.“

Ich weiß wirklich nicht, warum Faye will, dass ich hier auf Clover aufpasse. Hier sind immer irgendwelche Leute. Anna hat mir erzählt, dass tagsüber, während Clover hier ist, das Clubhaus eine familiäre Atmosphäre hat und sich alle gut benehmen. Aber wenn die Nacht hereinbricht, ist wieder alles möglich. Doch das erklärt immer noch nicht, warum ich nicht in Fayes eigenem Haus auf Clover aufpassen soll. Es wäre meiner Meinung nach sicherer und ruhiger. Aber Faye ist der Boss. Ich bin besorgt, dass sie mir vielleicht noch nicht vollkommen vertraut, und will, dass nur für den Fall noch andere Leute da sind.

Das Clubhaus zu besuchen hat ganz offensichtlich einige Vorteile. Ich kann Tracker anstarren, wenn er nicht hinsieht, so traurig das auch klingt. Und bisher habe ich jede Gelegenheit dazu genutzt. Anna ist auch sehr oft hier, und ich freue mich darauf, mehr Zeit mit ihr zu verbringen.

„Das funktioniert“, antwortet Tracker. Mir entgeht nicht die Art, wie sich sein Blick zu meiner Brust senkt, dann tiefer, zur Rundung meiner Schenkel. Die Spannung im

Raum steigt plötzlich an. Ich wende schnell den Blick ab und bin erleichtert, als Clover ins Zimmer zurückkommt, Bücher und Federmappe in der Hand. Sie setzt sich neben mich und zeigt mir alle Malbücher, die Tracker ihr gekauft hat. Ich spüre Trackers Blick auf mir, konzentriere mich aber weiterhin auf Clover. Zumindest versuche ich es.

„Ich will ein Spiel spielen“, sagt Clover, nachdem sie ungefähr fünfzehn Minuten schweigend gemalt hat.

„Was für eine tolle Idee!“, platzt es aus mir heraus. Tracker grinst, weil er sich offensichtlich bewusst ist, wie angespannt ich in seiner Gegenwart bin.

„Wie wäre es mit Verstecken?“, fragt er und sieht das kleine Mädchen an. „Du versteckst dich, und ich komme dich suchen.“

Clover lächelt, und ich sehe zu, wie sie von der Couch springt und in den Flur rennt. Ich sehe wieder Tracker an, dessen Blick beständig auf mir ruht. „Ich will dich etwas fragen.“

„Was?“, frage ich und schiebe die Brille meinen Nasenrücken hoch.

Ich rutsche wieder herum, als er meinen Körper träge von Kopf bis Fuß mustert. Seine Mundwinkel heben sich. „Hast du frei, wenn du hier fertig bist?“

Habe ich frei? Ich öffne den Mund, schließe ihn dann wieder. „Warum?“

„Ich will mit dir einen Ausflug mit dem Motorrad machen“, sagt er und leckt sich über die Unterlippe.

„Einen Ausflug?“, wiederhole ich langsam. Meine Gedanken wandern zu schmutzigen Dingen.

Er nickt, und seine Augen funkeln vor Belustigung. „Ja. Ich will dich auf dem Sozius meines Bikes mitnehmen.“

Sein intensiver Blick ist ein Hinweis darauf, dass das etwas Wichtiges bedeutet. Ich verstehe nicht viel von der Lebensweise eines Motorradclubs, abgesehen von dem

Wenigen, was ich selbst gesehen oder was Anna mir erzählt hat. Bei dem Gedanken, dass ich die Arme um ihn schlinge und mein Haar im Wind flattert, breitet sich Aufregung in meinem Magen aus. Aber dann denke ich an Allie, und die Aufregung schwindet, mein Magen zieht sich zusammen. Das ist immer das Problem mit Tracker.

Er ist kein Single. Und auch wenn er sagt, dass er es ist, ist er es doch nicht. Sie ist immer da. Manchmal an der Seitenlinie, manchmal an vorderster Front, aber nichtsdestotrotz *da*.

Warum muss sie es sein? Jede andere wäre mir lieber. Ich will einen Mann, der nur Augen für mich hat. Das ist ein ganz einfacher Wunsch, denke ich, aber so einer ist schwer zu finden. Die Tatsache, dass ich Probleme habe, einem Mann zu vertrauen, macht die Sache nicht einfacher. Ich gehöre zu den Menschen, die schweigend leiden und alles für sich behalten. Ich komme kaum je aus mir heraus, weswegen ich wohl auch noch Single bin.

„Was ist mit Allie?“, frage ich und bin neugierig auf seine Antwort. Anna hat mir erzählt, dass er eine On-Off-Beziehung mit ihr führt, und so ist es schon seit Jahren. Für mich klingt es nach einem großen Durcheinander. Eine Komplikation, die ich weder brauche noch will, egal wie sehr ich mich von ihm angezogen fühle.

Ich will ihn, sehr. Aber Tracker bedeutet Schwierigkeiten. Ich denke an ihn. Ich träume von ihm. Ich habe Fantasien über ihn. Aber ich bleibe auf Distanz zu ihm. Warum? Weil ich klug genug bin zu wissen, dass wir keine gemeinsame Zukunft haben. Mein Kopf sagt mir das Eine - halte dich fern - aber weiter südlich sagt etwas das Andere - lass ihn an dich heran. Ich werde feucht, wenn ich nur an ihn denke. Er hat so viel Kontrolle über mich. Dieses Verlangen, wird es nie aufhören? Ich hoffe es doch sehr.

Die Realität ist, dass er diese Wirkung wahrscheinlich auf sehr viele Frauen hat. Einschließlich Allie – was der Grund dafür ist, dass ich sein hartnäckiges Flirten, das immer häufiger wird, abblocke, obwohl mir diese Verweigerung immer schwerer fällt.

Tracker zieht eine finstere Miene, ein Ausdruck von Missmut zeigt sich in seinen verträumten Augen. „Mit Allie und mir ist es vorbei. Im Moment bin ich mit niemandem zusammen.“

Aber für wie lange? Ich will nicht ins Kreuzfeuer ihrer Beziehung geraten. Während er darauf bestehen mag, dass es vorbei ist, ist klar, dass sie das nicht denkt, was vermuten lässt, dass er sie an der Nase herumführt. Warum sollte ich einen solchen Mann wollen? Ich bin mehr wert als das.

Ich kämpfe mit mir selbst. Ich kann nur beten und hoffen, dass mein Verstand über meinen Körper siegt.

„Okay“, sage ich langsam. „Ähm ...“

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Die Ablehnung will mir nur schwer über die Lippen kommen. Die Laute wollen nicht heraus, mein Körper betrügt mich wieder einmal.

Seine Augen und sein Mund werden weicher, als würde er meinen inneren Aufruhr spüren. „Ich dachte, du und ich könnten vielleicht ...“

Wir könnten was? Sex haben?

Denkt er, ich wäre leicht zu haben?

Ich meine, er muss wissen, dass ich ihn anziehend finde, oder? Ich kann nicht anders, als bei dem Gedanken, mit ihm zusammen zu sein, Aufregung zu empfinden. Nur an seine Berührung zu denken, lässt mich erröten, und meine Sinnlichkeit erwacht zum Leben. Ich möchte diese Seite von mir erkunden, mit ihm zusammen.

Dann fällt mir etwas ein. Will er, dass ich seine Lückenbüsserin bin? Dieser Gedanke tut weh. So lahm wie

es klingt, ich will nicht seine Lückenbüsserin sein, ich will sein Mädchen-für-immer sein. Seine Ehefrau. Seine Old Lady, wie sie Faye nennen.

Ja, ich lebe in einer Traumwelt. Und wenn Tracker meine Gedanken kennen würde, würde er bis zum anderen Ende des Landes fliehen. Ich bin nicht einmal sicher, ob er eine feste Bindung eingehen will. Wie ich gehört habe, war er Allie nicht immer treu. Ein weiterer Punkt, der gegen ihn spricht. Betrug ist für mich unverzeihlich. William war der erste und einzige betrügerische Abschaum, mit dem ich es je zu tun gehabt habe, und so soll es bleiben. Wenn es für Tracker okay ist, ein Mädchen zu betrügen, dem er wirklich etwas bedeutet – auch wenn sie ein furchtbares Miststück ist – dann ist er jemand, mit dem ich nicht meine Zeit verschwenden will.

„Ich glaube nicht, Tracker“, antworte ich, bevor er seinen Satz beenden kann. Ich senke beim Sprechen den Blick. Meine eigenen Worte tun mir weh, denn in Wirklichkeit will ich einfach nur *Ja* schreien. Meine Entscheidung verhärtet sich, und ich schiebe diese Gedanken weg.

„Warum nicht?“, fragt er leise. „Ich habe bemerkt, wie du mich ansiehst.“

Ja, er weiß es. Natürlich weiß er es.

Kein Wunder, dass er denkt, ich würde ohne weiteres zu ihm auf sein Bike steigen.

Er weiß es.

Und ich kann nicht glauben, dass er das gerade gesagt hat. Mit heißen Wangen beschließe ich, seine Bemerkung zu ignorieren und zeige auf den Flur. „Geh sie suchen.“

Er steht auf, hockt sich dann aber vor mich hin und legt die Hände auf meine Schenkel. „Wir wären so verflucht gut zusammen. Das weißt du, oder?“

Ich weiß. Das wären wir. Zumindest so lange, wie es dauern würde. Und dann müsste ich allein mit den Folgen

fertig werden, ihm nachgegeben zu haben. Mit einem gebrochenen Herzen.

„Ja, aber wie lange?“, frage ich und zwingen mich zu einem Lächeln, das meine Augen nicht erreicht. „Ich will nicht nur irgendeine weitere Frau für dich sein, Tracker.“

Er musterte mich, seine Augen blitzen. „Ich glaube nicht, dass ich mir für einen One-Night-Stand so viel Mühe geben würde, Lana.“

Ich denke darüber nach. Was bin ich für ihn? Nur ein Spiel? Ich weiß es nicht. Ich wünschte, ich könnte erfahren, was in seinem Kopf vor sich geht, aber ich bin auf keinen Fall bereit, für diesen Mann mein Herz zu riskieren. Ich brauche jemanden, dem ich vertrauen kann, jemanden, der mir gegenüber loyal und treu ist. Als ich schweige, seufzt er.

„Zum Glück bin ich ein geduldiger Mann“, murmelt er und streicht so sanft mit einem Finger über meine Wange, dass es mich überrascht. Er steht auf und ruft: „Du hast besser einen guten Platz gefunden, Clover, denn ich komme jetzt.“

Ich versuche, mein Lächeln zu verbergen, als ich zusehe, wie er durchs Clubhaus streift und nach Clover sucht. Sie muss sich in der Küche versteckt haben, denn ich höre Lachen – sein tiefes Gelächter und ihr hohes Quietschen – das von dort kommt. Eine Sekunde lang stelle ich mir vor, dass es *unser* Haus ist und er mit *unserer* Tochter spielt.

Und genau darum bin ich eine gute Schriftstellerin. Ich habe unheimlich viel Fantasie.

Scheiße.

„Dieses Haus ist riesig“, sage ich und wandere im Clubhaus herum. Ich war schon öfter hier, bin aber nie überall herumgeführt worden. Ich bleibe vor einer Wand voller Fahndungsfotos stehen. „Haltet ihr es stilvoll?“

Tracker, der Clover auf den Schultern trägt, lacht. „Die Ruhmeswand.“

Ich sehe mir sein Foto an. „Darauf siehst du sehr jung aus.“

Er nickt. „Ich war neunzehn. Es war nur wegen einer Prügelei. Ich bin kein Drogenbaron oder so etwas.“

„Gut zu wissen“, antworte ich und gleichzeitig fragt Clover: „Was ist ein Drogenbaron?“

Ich sehe Tracker mit wildem Blick an. Er bleibt stehen und sagt: „Das habe ich nicht gesagt.“

„Hast du doch!“

Er hebt sie von seinen Schultern und fängt an, sie zu kitzeln. Bald hat sie ihre Frage vergessen. Er nickt und geht mit mir nach draußen, zum hinteren Teil des großen Anwesens, während Clover seine Hand hält. Hier gibt es eine Rasenfläche, und Tracker zeigt darauf und sagt: „Wir sollten uns dorthin setzen und Mittag essen.“

„Ein Picknick!“, ruft Clover. „Ich liebe Picknicks.“

Ich sehe Tracker an. „Was essen wir bei diesem Picknick?“

Er zieht sein Telefon hervor. „Was immer du willst.“

„Wen rufst du an?“, frage ich misstrauisch. Sagte er irgendeiner Frau Bescheid, dass sie uns Essen bringen sollte? Ich weiß, dass der Club Groupies hat, weil Anna mir von ihnen erzählt hat. Offensichtlich ist Rake derjenige, der ihnen am meisten Aufmerksamkeit schenkt, aber das bedeutet nicht, dass Tracker sie ignoriert. Dieser Gedanke macht mich ernsthaft wütend.

„Einen Anwärter.“

Oh, na dann.

„Kümmern sich Anwärter um Essensbestellungen?“, frage ich neugierig. Ich verstehe die Rollen von allen im Motorradclub noch nicht. Ich weiß, dass es eine Hierarchie gibt, aber nicht, wie sie funktioniert.

„Sie machen alles, was wir ihnen auftragen“, sagt Tracker fest.

Ach du Schande. Das klingt aber nicht nach Spaß. Warum sollte sich irgendjemand einverstanden erklären, so etwas zu tun?

„Wie wird man zu einem Anwarter?“, frage ich.

Er mustert mich. „Warum fragst du? Willst du beitreten?“

Ich lache über seine Neckerei. „Ich bin nur neugierig.“

„Es tut mir leid, das darf ich dir nicht verraten“, sagt er. „Aber ich kann dir sagen, dass es nicht angenehm ist.“

„Warum wollen sie es dann tun?“, frage ich.

Er lächelt, und dieses Lächeln erreicht seine Augen und blendet mich fast. „Wir sind eine Bruderschaft, eine Familie. Wir halten zusammen, egal, was passiert. Es gibt hier keine Verurteilungen, nur Akzeptanz. Wer würde das nicht wollen?“

„Ich habe irgendwo gehört, dass die Anwarter kämpfen müssen, um zu beweisen, dass sie würdig sind, und so aufgenommen werden.“

Er lächelt, wirkt amüsiert, sagt aber nichts.

„Wie wäre es mit Sandwiches?“, schlage ich vor, um das Thema zu wechseln. „Clover mag Schinken-Käse-Sandwiches.“

„Okay, sonst noch etwas?“, fragt er und drückt weitere Buttons.

Ich frage Clover, und sie sagt, dass sie Sushi will. Ich glaube, sie hat zu oft mit Anna abgehangen, und Tracker sagt genau dasselbe.

„Musst du nicht arbeiten?“, frage ich und stütze mich auf den Handflächen ab.

„Nein, nicht heute“, antwortet er.

Dreißig Minuten später sitzen wir draußen auf einer Decke, genießen die Wärme und essen das Sushi und die Sandwiches, die Blade uns gebracht hat, bevor er wieder

gegangen ist. Blade ist einer der neueren Anwärter, und Anna hat mir erzählt, dass Blade sein richtiger Name ist, nicht sein Clubname, was ich interessant finde. Clover spielt mit ihren Puppen und trinkt aus einem Saftpäckchen. Tracker macht Konversation, stellt mir Fragen über mich und hängt an jedem meiner Worte.

„Warum hast du dich für Betriebswirtschaft entschieden?“, fragt er und schiebt sich eine Thunfischrolle in den Mund.

„Ich würde eines Tages gern mein eigenes Geschäft haben“, sage ich. „Aber der Unterricht ist so breitgefächert, dass ich mir alle Optionen offenhalten kann.“

Er nickt und sieht Clover an. „Vielleicht solltest du eine Tagesbetreuung für Kinder eröffnen.“

Ich muss lachen. „Nein, ich glaube nicht. Ich mag Kinder, und sie mögen mich, aber ich glaube nicht, dass ich eine Kindertagesstätte führen könnte. Ich würde verrückt werden.“

„Wirklich?“, fragte er und klingt dabei überrascht. „Du machst das großartig mit ihr.“

„Danke“, sage ich und senke den Kopf. „Sie macht es mir aber auch einfach. Ich glaube nicht, dass alle Kinder so cool sind wie sie.“

Clover steht auf, um einen Schmetterling zu jagen, und Tracker nutzt den Vorteil ihrer Abwesenheit und senkt die Stimme. „Ich glaube allerdings nicht, dass du einen anderen Job als Nanny bekommen wirst“, sagte er, und sein Blick gleitet über mich.

„Was? Warum nicht?“, frage ich.

„Weil du viel zu schön bist“, sagt er und lacht. „Welche Frau würde dich den ganzen Tag lang in der Nähe ihres Mannes haben wollen?“

„Faye“, kontere ich.

„Ja, aber Sin würde sie nie betrügen, und außerdem kennen wir deinen Charakter“, sagte er. „Wir wissen alle, dass du ein gutes Mädchen bist.“

„Und woher wisst ihr das?“, platze ich heraus.

Tracker lächelt nur, langsam, und in seinen Augenwinkeln bilden sich Fältchen. „Ich kenne Frauen, Lana. Außerdem hat Anna uns viel von dir erzählt. Du warst jetzt schon oft bei uns, bist keine Fremde mehr. Ich weiß, dass du eine gute Frau bist.“

„Definiere *gut*“, sage ich zu ihm. „Es gibt viele gute Frauen, die gerne frei und offen sind ... in sexueller Hinsicht.“

Er nickt. „Ich weiß das. Gut, dass du es auch weißt. Aber nicht alle Frauen denken in Gleichsetzungen über andere. Genau wie nicht alle Männer gut sind, und auch nicht alle Frauen. Ich meinte das nicht notwendigerweise in sexueller Hinsicht, das hast du thematisiert.“

Das hatte ich, oder?

„Stimmt“, murmele ich.

Er sieht mich neugierig an. „Du bist verdammt süß, weißt du das?“

Ich sehe auf das Gras zwischen meinen Fingern hinunter, zupfe ein paar Halme aus und vermeide seinen Blick. „Danke.“

Seine Komplimente machen mich verlegen, aber ich mag es, sie zu hören, und mir gefällt, was sie mir für ein Gefühl geben.

„Danke nicht mir, sondern deiner Mutter“, zieht er mich auf, dann hebt er mein Kinn mit seinem Finger an. „Ich nehme an, dass du dein gutes Aussehen von ihr geerbt hast?“

Ich löse mein Gesicht aus seinem Griff und lasse den Blick auf Clover gerichtet, die jetzt in unserer Nähe spielt. „Ich sehe ihr etwas ähnlich.“

„Mir gefällt es, wenn du deinen Blick auf mich richtest“, sagt er leise, woraufhin ich ihn sofort wieder ansehe. In seinen Augen sehe ich, dass seine Bemerkung aufrichtig war. Er mag es, wenn ich ihn anschau.

„Warum?“, frage ich.

Er hebt die Brauen. „Du weißt, warum. Du bist ganz dicht neben mir, also tu nicht so, als könntest du es nicht spüren.“

War er immer so direkt?

„Ich habe keine Ahnung, wovon du redest“, lüge ich.

Er macht einen kehligen Laut. „Lüg mich nicht an, Lana. Die Anziehungskraft zwischen uns ist so groß, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis ich tief in dir bin.“

Ich reiße die Augen auf. „Tracker, du kannst nicht einfach so einen Scheiß sagen!“

„Ich habe es gerade getan“, antwortet er selbstgefällig. „Gewöhne dich besser daran. Ich neige dazu, alles zu sagen, was ich denke.“

„Ich fange an, das zu erkennen“, antworte ich trocken. „Dich bringt nichts in Verlegenheit, oder?“

Er zuckt mit den Schultern. „Es ist mir egal, was die meisten Menschen denken. Und diejenigen, die mir etwas bedeuten, nehmen mich, wie ich bin.“

Ich lächele. „Gute Antwort. Das gefällt mir.“

„Gut. Und jetzt erzähle mir etwas von dir, das ich nicht schon weiß.“

„Woher soll ich wissen, was du noch nicht weißt?“, schieße ich zurück.

Er sieht zu Clover hinüber und antwortet: „Genau. Es muss etwas sein, das nicht viele Leute wissen. Ein Geheimnis.“

Ich sehe auf das Gras hinunter und denke nach. „Das erste Mal, als ich dich sah, dachte ich, dass du auf das Cover eines Magazins gehörst.“